

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Kochersbergkreise
Nr. 1.95
Inhalt Nr. 1.95.

Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Pf.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
Bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einseitige Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pf.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 249

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 24. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Die Heimat der verunglückten englischen Bergleute.

Senghenydd liegt ziemlich hoch im hügeligen Kohlenrevier von Südwales, in einer lieblichen Baum- und Wiesenlandschaft, die weniger durch die Maschinen und die hohen Eifen der Grubenwerke als durch die darum gebauten Behausungen entsetzt wird. Von der Anstrengung und Gefahr seines Berufes abgesehen, ist der welsche Bergmann begünstigter als andere Industriearbeiter. Sowie er der Grube wieder mit geschütztem Leben entflohen ist, bringt ihn ein ganz kurzer Weg von wenigen Minuten den Hügel hinauf in seine Wohnung. Seine Kinder spielen in besserer Luft als die des Millionärs in der Stadt; beim letzten Haus der Straße hängt schon die freie Heide an, auf der die hohen Ginsterbüsche noch jetzt im Spätherbst die gelben Blüten tragen. Aber aus diesen landschaftlichen Vorteilen hat man nichts zu machen gewußt als wieder nur ein zwar winziges, aber vollkommen häßliches Stück Proletariatsgroßstadt. Alle diese Kohlenböden, die doch ihre Industrie unter dem Grand haben und in den Häusern nichts davon zu zeigen brauchen, sehen aus, als wären sie Arbeiterstädte von London oder Manchester, aus dem abstoßenden Original naturgetreu in diese grüne Bergwildnis verpflanzt. Überall sieht man dieselben schmutzig-gelben einstöckigen Ziegelsteinbaracken, die der Häuserfabrikant in Straßen von tödlicher Regelmäßigkeit hinsetzt, eins wie das andere. Warum muß man den Arbeiter, den ja sein Beruf ohnehin zur Maschine zu machen trachtet, auch im Leben zur Maschine werden lassen? Warum könnte es nicht einmal ein Geschlecht geben, das mit industriellem Erwerbe die Vorzüge des Landmanns und einige Individualität des Daseins verbände? In Berlin haben kleine Leute Laubentkolonien und freuen sich an selbstgezoogenen Johannisbeeren, hier, wo das Land weitherum offen liegt, hat kein Arbeiter einen Fußbreit. Die Leute klagen, daß die Lebensmittel furchtbar teuer seien. Es muß aber auch alles mit der Bahn herangeschleppt werden, von Cardiff oder anderen Städten. Weber eine Kuh noch ein Schwein ist im Dorfe zu finden. Solche Tiere müssen freilich eine Unterkunft haben, und ein jedes Arbeiterhaus hat zwar sein „parlour“ mit der im Fenster stehenden Topfpflanze, sei es in einem weißblauen Porzellan, sei es in einem Messingständer, aber einen Stall hat keines; außerdem würden sich Mrs. Jones rechts und Mrs. Brown links als respectable Damen bestens dafür bedanken, neben einem Schwein zu wohnen. Anstelle des letzteren kauft sich der Arbeiter für teures Geld einen raffinierten Airedale-Terrier, der die Mäuse im Hause jagt; auch ein Pianola auf Abzahlung schafft sich mancher an. Einen wirklichen Garten, sei er noch so klein, habe ich hinter keinem Hause gesehen; auf dem dafür bestimmten Plage liegt Schmutz und Gerümpel umher, öfters nimmt man auch, als einziger Anseh zur Landwirtschaft, darauf einige ruppig aussehende hochbeinig-bürre Hühnerproletarier wahr, die zwischen den Müllhaufen und der trocknenden Wäsche ergrimmt nach Futter piden.

Und doch könnte der englische Bergmann, wenn man es ihn gelehrt und ihm andere Penaten vor Augen gestellt hätte als die einer schabigen Kleinbürgerseinerheit, sein Gärtchen sehr wohl bestellen. Er ist acht Stunden in der Grube und der Weg zur Arbeitsstätte zählt fast nicht. Es sind drei Einfaßschichten vorhanden, aber die weitaus größte Zahl der Leute fährt mit der Tageslicht, die von 6 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags dauert; eben weil in dieser Zeit so sehr viele arbeiten, hat das Unglück eine solche Zahl hinraffen können, denn von den vielleicht 1600 Arbeitern der Zeche waren gegen 950 am Morgen eingefahren. Diese Schicht ist deshalb so beliebt, weil dann der Bergmann am Nachmittag frei ist; außerdem hat die Frau, wenn alle ihre Mannsleute zusammen heimkommen, nicht die mehrmalige Kocherei. In Wales

wie im ganzen englischen Kohlenbergbau fährt die Mehrzahl der Arbeiter nur fünf Tage in der Woche ein; die Leute ziehen bei der schweren und gefährlichen Arbeit den einen ruhigen Wochentag einem höheren Einkommen vor; einige sagten mir auch, man tue das aus Kameradschaft, weil sonst die Arbeit nicht für alle auslauge. Deshalb kommt der Durchschnitt trotz dem verhältnismäßig nicht schlechten Tagelohn von 6 bis 8 Mk. für erwachsene, ihres Berufs vollkommen tündige Männer — doch nicht auf mehr als vielleicht 35 Mk. in der Woche. Davon ist bei den hohen Miets- und Nahrungspreisen nicht viel zurückzulegen. Viele nehmen darum noch unverheiratete Bergleute als Pensionäre ins Haus.

Trübselig wie das Aussehen der Häuser und Straßen ist die soziale Lebensäußerung des Kohlenreviers. Selbst in dieser entlegenen Gegend werden die Geister mit den Produkten der billigen Londoner Massenpresse von Jugend auf künstlich stumpf gemacht. Allein das wichtigste Kulturzentrum im Dorfe ist noch nicht genannt: Es ist ein Kinematheater dort, wie übrigens in jedem Orte des Reviers. In diesem hier spielt man, während um 426 Menschen getrauert wird, „Die verhängnisvolle Mieteintreibung“, ein modernes Drama von 2400 Fuß Länge. Gott besser's! Man könnte sich denken, daß Arbeiter, die in einer schönen Gegend wohnen und in ihrem Berufe jeden Tag vom Tode umfassen sind, ehere Kunst- und Literaturwerte schätzen lernten.

Rundschau.

Die Nationalflugspende.

Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, sind Geh. Reg.-Rat Albert und Assessor Trautmann vom Kuratorium der Nationalflugspende sowie der Flieger Friedrich vom Vorstand des Bundes deutscher Flugzeugführer in der Angelegenheit des Einspruchs der Flieger zum Vortrag in das Reichsamt des Innern befohlen worden. Infolge der zahlreichen Abstürze bei den Nachtflügen der letzten Zeit wurde am 17. Oktober in Johannistal eine von Fliegern und Flugtechnikern stark besuchte Versammlung abgehalten, die ihren Beschluß dem Kaiser, dem Kronprinzen, dem (selbst fliegenden) Prinzen Heinrich und dem Reichskanzler telegraphisch übermittelte. Der Beschluß besagt: 1. Die versammelten Flieger erheben hiermit öffentlich Protest gegen die ungerechte und unangemessene Interessenvertretung der Flieger und Flugtechniker in der Flugzeugabteilung des Deutschen Luftfahrerverbandes, welcher Zustand, wie Tatsachen resp. Todesstürze beweisen, geeignet ist, das Leben und die Gesundheit der Flieger wie auch die flugtechnische Bewaffnung des deutschen Reiches aufs schwerste zu schädigen. 2. Die versammelten Flieger erheben Protest gegen die unsinnigen, total unsachmännlichen und jeder Sachkenntnis entbehrenden Ausschreibungen der Nationalflugspende, weil durch die Ausschreibungen das Leben der Flieger und große Werte an Kriegsflugzeugen gefährdet werden. Die Flieger verlangen, daß in den Behörden und Einrichtungen, welche heute noch über die wichtigsten Fragen der Flugtechnik bestimmen, insbesondere beim Deutschen Luftfahrerverband und den Reichsbehörden eine starke Vertretung der Flieger Deutschlands aus ihren eigenen Reihen ohne jeden Verzug eingesetzt wird. Nur so glauben die Flieger in voller Begeisterung zur entscheidenden Stunde ihrem Vaterland dienen zu können.

Zur Gerabronner Wahl.

Aus fast allen Besprechungen der Presse klingt die Ueberraschung darüber hervor, daß die Landtagsersatzwahl in Gerabronn schon im ersten Wahlgang erledigt wurde. Ebenso kommt es in fast allen Blätterstimmen zum Ausdruck, daß die nun-

mehrige Verschiebung der Machtverhältnisse unter den Fraktionen der Zweiten Kammer nicht ohne Folgen für die Zusammensetzung des Präsidiums bleiben könne. Die Volkspartei hat ihren Wahlkreis, der seit 1891 mit Friedrich Hausmann durch vier Landtagsperioden vertreten wurde, um dann von 1908 ab durch den Direktor des Fränkischen Kohlenkonsumvereins bis zum Tode, August, im Halbmonatsaal repräsentiert zu werden, wieder gehalten. Landwirt Herrmann von Blauesfeld hat seinen Berufskollegen Klein von Borbachzimmern geschlagen. Was dem volksparteilichen Gutsbesitzer hauptsächlich zum Vorteil gereicht, war eine Eingefessenheit im Bezirk. Klein war manchen ein Fremder, ein Auswärtiger, ein „Hereingeschmeckter“. Dann war auch eine ziemliche Wahlmächtigkeit zu bemerken. Die Städter waren sich der Wichtigkeit der Sache bewußt und stimmten ab, auf dem Lande ging es lössiger zu. Bei der Wahl 1906 hatten von 6504 Wahlberechtigten 4851 abgestimmt, diesmal waren es 6657 Wähler, von welchen nur 4257 zur Urne kamen. Gerade Bauernbündler blieben daheim. Der Landwirtschaftsinspektor Bazlen erhielt voriges Jahr 1626 Stimmen, der Bauer Klein aus dem Nachbarberamt nur 1486.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. Oktober 1913.

* Missionar und Reiseprediger Elias Schrenk 4. Am 21. Oktober starb in Bethel bei Bielefeld im 83. Lebensjahr der Bahnbrecher der Evangelisation für Deutschland, Elias Schrenk. Er wurde als Sohn eines Schneiders und Krämers in Hausen v. Berena geboren, erlernte zuerst den kaufmännischen Beruf und trat im 23. Lebensjahr als Jüngling ins Basler Missionsseminar ein. Später ließ er sich in Marburg und Barmen nieder, von wo aus er sich auch vielfach seiner schwäbischen Heimat, davon auch Altensteig und den Orten der Umgebung, widmete.

* Pfalzgrafenweiler, 22. Okt. Dem Steueranfseher Blant hier wurde das silberne Protepee am Offiziersseitengewehr verliehen.

|| Tübingen, 23. Okt. (Brand.) Im Gasthaus zum „Däsen“ in Jettensburg brach heute früh Feuer aus, das nicht bloß das stattliche Anwesen in Asche legte, sondern auch die Nachbargebäude schwer gefährdete. Letztere zu retten, gelang den vereinigten Bemühungen der Feuerwehren von Jettensburg, Rusterdingen, Währingen und Wankheim. Die Abgebrannten sind versichert, nicht aber die Nachbarn, die einen Teil ihrer Ernte in der gleichfalls abgebrannten Scheune des Gasthauses untergebracht hatten.

|| Stuttgart, 23. Okt. (Zur Kindesentführung.) Die städt. Polizeidirektion nimmt an, daß das entführte Kind möglicherweise zur Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen benutzt werden soll. Sie ersucht deshalb unter Hinweis auf die ganz besondere Wichtigkeit des Falles und die von der Staatsanwaltschaft ausgesetzte Belohnung von 300 Mk. die Ortsvorsteher, Ortspolizeibehörden und Landjäger auch in der Richtung eingehende Nachforschungen zu pflegen, ob das Kind nicht etwa an Stelle eines kürzlich verstorbenen unehelichen Kindes unterschoben wird oder ob etwa eine ledige Frauensperson plötzlich ein Kind hat oder zu haben behauptet, bei der von einer Niederkunft nichts bekannt ist. Besondere Aufmerksamkeit ist denjenigen Personen zu widmen, die Kostkinder halten. Auch empfiehlt es sich, Fählung mit den Ständes-ärtern usw. wegen Geburtsanmeldungen, Anerkennung von Vaterschaft, Namensänderungen, Alimentationsklagen und darauf bezüglichen Prozessen zu nehmen.

|| Rohrer, 24. Stuttgart, 23. Okt. (Eine merkwürdige Geburt.) Hier wurde, wie die Untert. Ztg. berichtet, ein Mädchen geboren, dem

Mexiko.

* Newyork, 22. Okt. Der mexikanische Rebellenführer Villa hält in Torreon Engländer, Franzosen, Spanier und Deutsche als Geiseln gefangen. Sowohl der amerikanische als der deutsche Geschäftsträger haben in Mexiko Vorstellungen erhoben und den Schutz der Ausländer verlangt. Felix Diaz landete in Veracruz und erklärte, er halte seine Präsidentschaftskandidatur aufrecht.

|| Dawson, (Neu-Mexiko), 23. Okt. Die Rettungsmannschaften brachten heute aus der Hirschschluchtlohengrube 23 Eingeschlossene lebend ans Tageslicht. Einige waren besinnungslos. Ferner wurden 14 Leichen geborgen. Die ganze Nacht hindurch wurden große Ventilatoren in Tätigkeit gehalten. Man hofft auf diese Weise die Gase in der Grube genügend mit frischer Luft zu durchmengen, um die noch Eingeschlossenen am Leben zu erhalten. Nach Ansicht Sachverständiger liegt eine Kohlenstaubexplosion vor.

Von Nah und Fern.

Ein Ritter der Ehrenlegion seit 25 Jahren Hotel Dieb. Seit 25 Jahren forschte die Pariser Polizei nach einem Individuum, das ihr von verschiedenen Pariser Hotels als auch von Polizeistationen in- und außerhalb Frankreichs als gefährlicher Hotel Dieb signalisiert worden war. Nie gelang es, des Mannes habhaft zu werden, erst seit ungefähr vier Monaten kamen zwei Pariser Sicherheitsinspektoren auf die Spur eines Individuums, auf das die Personenbeschreibung des so lange Gesuchten paßte. Ein Zufall führte nun zur Verhaftung des gefährlichen Hotel Diebers. Ein höherer Polizeibeamter erfuhr, daß der langgesuchte Gauner unter dem Namen Levivant in einem großen Hotel in der Nähe des Pariser Nordbahnhofes in Begleitung eines Kammerdieners abgestiegen sei. Ein Sicherheitsinspektor bezog darauf ein neben der Wohnung des Levivant gelegenes Zimmer in demselben Hotel und beobachtete den Fremden. In der Nacht zum Sonntag ging plötzlich die Tür des Zimmers auf, in dem der Inspektor auf die Lauer lag. Er hatte sich angekleidet auf das Bett gelegt, das elektrische Licht hatte er ausgedreht. Der Eindringling tastete sich nach dem Bett; nun warf sich der Kommissar auf den Fremden, und auf seinen Ruf eilten zwei weitere Sicherheitsbeamte herbei, die sich in einem dritten Zimmer bereitgehalten hatten. Man drehte das Licht an und sah nun, daß man einen Mann gefaßt hatte, der von oben bis unten in schwarzseidene Trikots gekleidet war. An den Füßen trug er Gummisandalen. Während der Untersuchung seines Zimmers machte der erappte Verbrecher einen Selbstmordversuch, konnte aber an der Ausführung gehindert werden. In seinem Besitz fand man ein ganzes Arsenal technisch vollendeter Einbruchswerkzeuge. Die größte Ueberraschung gab es aber, als es gelang, die Identität des Festgenommenen festzustellen. Der würdige Herr in wei-

sem Bart heißt Thauß, 52 Jahre alt, gebürtig aus Marseille, Ritter der Ehrenlegion, angesehenen Bürger und Klubmitglied, der mit Frau und fünf Kindern im Bois Colombes bei Paris eine elegante Villa bewohnt. Niemand, selbst seine Familie nicht, ahnte von seinem Doppelleben etwas. Sein Diebeshandwerk warf nach dem Aufwand, den er trieb, 40- bis 50000 Francs das Jahr ab. Unglücklich verdiente er das Geld als Goldwarenagent.

Der Mann mit den 28 Frauen. Einen Reford im Heiraten hat ein gewisser Jonas Cramer aus Lohz geschlagen. Mit zwanzig Jahren heiratete er ein junges Mädchen, das er bald nach mehreren Monaten verließ. Wohl nicht so sehr, weil ihn diese Ehe enttäuscht hätte, als deshalb, weil er am Heiraten großen Gefallen fand. Denn seitdem zog er von Städtchen zu Städtchen und heiratete in jedem ein anderes Mädchen. So ging er in verhältnismäßig kurzer Zeit 12 Ehen ein. Als die Polizei ihm endlich auf der Spur war, fand er noch Zeit, nach Amerika zu fliehen. Dort setzte er sein Handwerk ruhig fort. Auch in der „Neuen Welt“ wurde er Reisender im Heiraten und brachte es auf 16 neue Ehen, so daß er zusammen 28 mal geheiratet hat. Ob er es ausschließlich aus Liebe zur Sache betrieb oder um sich in den Besitz der Mitgift zu setzen, konnte nicht genau ermittelt werden; als ihn die Polizei gefaßt hatte, erklärte ihn das Gericht für unzurechnungsfähig und transportierte ihn zurück nach Lohz zu seiner ersten Frau.

Vogelschutz in Amerika. Obgleich Senator Simmons, einer der Urheber des neuen Zollgesetzes, sich mit ziemlichem Unmut darüber ausließ, daß Zollbeamte den auf die Konfiskation von Federn wilden Geflügels bezüglichen Paragraphen der neuen Bill so buchstäblich ausführten, daß sie selbst die Hüte auf den Köpfen der Damen, die auf den Schiffen von Europa hier eintrafen, nicht verschonten, hat das Schatzamt in einer neuen Verfügung diese Auslegung des Gesetzes gütiggeheißt und die Zollbeamten nur angewiesen, in so heißen Tagen, wie die Entfernung einer Feder vom Hute einer Dame es ist, „mit Rücksicht“ zu verfahren. Das Verbot erstreckt sich wie bekannt auf alle Federn, Bälge, Stängel usw. außer solchen von Straußen und zahmem Geflügel. Gleichzeitig mit dem Zollgesetz ist auch eine direkte Vogelschutz-Vorlage in Kraft getreten. Danach sind in den ganzen Vereinigten Staaten Eingovgel unbedingt geschützt und fast jede andere Spezies der gefiederten Welt zu gewissen Zeiten des Jahres, so daß der Ausrottung, der schon einige Vogelarten, wie z. B. die Wandertaube, zum Opfer gefallen sind, vorgebeugt wird. — Wie ferner aus Newyork berichtet wird, haben sich jetzt hervorragende Führerinnen der amerikanischen Gesellschaft zu einem Frauenhilfsverein des Newyorker Zoologischen Vereins zusammengesetzt, um mit aller Kraft den Kampf gegen den Vogelsturz aufzunehmen. Sie wollen alles tun, um besonders die Reiher und Paradiesvögel, denen der Untergang

droht, zu schützen. Eine dahin gehende Resolution wurde von dem Verband angenommen, und die Mitglieder gelobten, nicht nur selbst keine Federn mehr zu tragen, sondern auch überall gegen diese barbarische Sitte zu wirken. Eine weithin reichende Propaganda ist in die Wege geleitet, und die amerikanischen Freundinnen des Vogelschutzes haben sich bereits mit ihren Gesinnungsgenossinnen in Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Italien in Verbindung gesetzt.

Handel und Verkehr.

|| Stuttgart, 23. Okt. (Schlachttiermarkt.) Zugetrieben: 203 Großvieh, 495 Kälber, 755 Schweine.

Erlös aus $\frac{1}{2}$ Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 104 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 87 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 85 bis 87 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 98 bis 101 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 95 bis 97 Pfg.; Rinde 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 110 bis 114 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 104 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 100 bis 104 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 79 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 78 bis 79 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 74 bis 76 Pfg.

|| Böblingen, 23. Okt. Zum Preise von 116 000 Mk. sind die der in Liquidation befindlichen Zuckerfabrik Böblingen gehörigen Gebäude mit 30 Morgen Gärten an die Zuckerfabrik Stuttgart-Münster verkauft worden. Ein neuer Käufer für die Gebäude in Gestalt einer Stuttgarter Möbelfabrik wird bereits angekündigt, doch heißt es andererseits, die Zuckerfabrik Stuttgart-Münster wünsche die Gebäulichkeiten zu behalten und in Böblingen zur Erspahrung der Transportkosten für Rüben und Schnitzel die Fabrikation von Rohzucker wieder aufzunehmen.

Verantwortlicher Redakteur: J. B. Eugen Kbelc.
Druck und Verlag der B. Kicher'schen Buchdruckerei, Altensteig.

MANOLI
Cigaretten haben Weltruf

Dandy 33 * Voilà 43
Gibson Girl 53

Telefon Nr. 40

Franz Schoenlen, Calw

Telefon Nr. 40

jetzt Obere Marktstraße 36 früher Biergasse

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Manufakturwaren

Kleider- und Schürzenzeuge, Baumwollflanell, Schürzendruck, Blandruck, Wachtuch, Möbel-Crêpe.

Vorhänge, schonal und breit, in crème und weiss.

Aussteuer-Artikel

geblickt Crêtone, Leinen, Halbleinen, Pelzpuqué, Croisé, Bettzeuge, Bettdrill, bedr. Z'tz, Satin-Augusta, Damast.

Bettfedern, Faum, Anfertigung von Betten.

Handtücher, Tischdecken, Servietten, Monogramme. Wollwaren.

Billige Preise mit 5% Rabatt.

Schöne helle Verkaufsräume

Billige Preise mit 5% Rabatt.

Kinderausstattungen

Kinderkleider, Träger-Röcke, Höschen, Kittel, Strümpfe.

Knaben-Kleidchen

Damen- und Kinderschürzen

in allen Arten, Grössen und Preislagen.

Taschentücher

weiss, farbig und bunt.

Kopftücher in allen Arten.

Kurzwaren

Stiekkorren, Knöpfe, Wäscheborten, Cravatten, Kragen, Vorhemden, Manschetten, fertige Arbeitsbeutel.

Damenwäsche, Anstandsrocke, Trikot- und Flanellhemden.

Strickgarne

in Wolle und Baumwolle, speziell Schafwollgarne

Damen- und Kinder-Strümpfe Socken und Längen

Altensteig.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 26. Oktober d. J. rückt die gesamte Feuerwehr zur

Schlussübung

aus. Antreten präzise 8 Uhr in voller und blanker Ausrüstung.
Den 22. Oktober 1913.

Das Kommando.

Die Schüler- und Ortsbibliothek

ist wieder eröffnet. Bücherabgabe jeden Samstag 12-2 Uhr im Lokal des Bibliothekars, Herrn Hauptlehrer Kächele, im unteren Schulhaus, wo auch ein Katalog ausliegt. Leihzeit 14 Tage; mehr als 3 Werke werden gewöhnlich nicht an einen Entleiher abgegeben. Um schonende Behandlung der Bücher wird dringend gebeten. Noch ausstehende Werke sind am nächsten Samstag zurückzugeben. Stiftungen von guten Büchern oder Geldmitteln werden dankbar angenommen.

Altensteig, 24. Okt. 1913.

Volksschulrektorat:

Wöhner.

Bezirks-Gustav-Adolf-Fest

in Zimmerfeld.

Sonntag, den 26. Oktober 1913
nachmittags 2 Uhr.

Redner: Pfarrer Schmidt,
Pfarrer Metz (früher in Brasilien),
Pfarrer Erhardt.

Bekanntmachung!

Wegen Vornahme von Arbeiten an unseren Hochspannungsleitungen sind dieselben am Sonntag, den 26. Oktober, von Vormittags 8 Uhr bis Abends 5 Uhr abgeschaltet.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station
Station Teinach.

Die tüchtige Hausfrau

Ein praktisches Nachschlagebuch der gesamten Hauswirtschaft, Kochkunst, Hauschneiderei, Wäscherei, Kunststopperei, sämtl. Handarbeiten, Puzmacherei, nebst erprobten Ratsschlägen und einem neuen, großen Kochlexikon; für die sparsame Hausfrau herausgegeben von
..... Antonie Steimann

2 große Prachtbände

mit 1600 Original-Illustrationen, Kunst- und Separatbeilagen, Schnittmustern, zerlegbaren
..... Modellen u. s. w.

Preis für beide Bände insgesamt M. 26.—

Vorrätig in der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

R. Forstau Zimmerfeld.
Der auf Mittwoch, den 29. Okt. ausgeschrieben
Kford über Lieferung von
Wegunterhaltungsmaterial
findet vorm. 10 Uhr statt.

Altensteig.

1 Waggon la. Filderkraut

trifft nächste Woche hier ein und nimmt noch Bestellungen bis Sonntag entgegen.

Gust. Zieffe
Telefon Nr. 61.

Weiche ein
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Eine 38 Wochen trüchtige



Ruh

mit dem zweiten Kalb hat zu verkaufen.

Wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Bei den schlechten Obstausichten empfehlen wir



Breisgauer Mostansatz

als ein gutes und billiges
Ersatzgetränk.

Achten Sie beim Einkauf
auf die Schutzmarke und
Gutsheine

Niederlagen:
C. W. Lutz Nachf., Altensteig,
W. Boeri, "

Zuverlässige
Seute. gleichw. weich. Standes
d. Landl. kennen, sof.
gei. Off. „Erkenntnis-
anbud. Wosse, Leipzig

Altensteig.

Zu einer

Abschieds-Feier

des von hier scheidenden Oberlokomotivführers J. Rann und seiner Familie werden deren Freunde und Bekannte, besonders aber das Bahnpersonal auf Samstag abend in die Bahnhofsrestauration herzlich eingeladen.

Altensteig.

Anlässlich des Verkaufs meiner Wirtschaft veranstalte ich am Samstag und Sonntag, den 25. und 26. Okt. einen

Abschied

verbunden mit



Metzelsuppe

wozu ich freundlichst einlade.

Gleichzeitig spreche ich meinen diesigen und auswärtigen Gästen, insbesondere den Holzarbeitern, für das mir entgegengebrachte Vertrauen den besten Dank aus.

Joh. Bühler, z. Rose.

Rälberbronn.

Einladung.

Am Sonntag, den 26. Okt. findet im Gasthaus zum Schwanen

Nachkirchweibe

verbunden mit



Preis- kegelschieben

(1. Preis einen Hammel) statt, wozu höflichst einladen

Mehrere Regler.

Altensteig.

Ausnahme-Angebot in Kaffee!

Von einem sehr günstigen, größeren Einkaufe offeriere ich:
fein blau Java Robusta Roh-Kaffee

1 Pfd. M. 1.10, bei 5 Pfd. M. 1.05.

gebrannt 1 Pfd. M. 1.30, bei 5 Pfd. M. 1.25.

bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Nächsten Montag oder Dienstag sind nochmal sehr schöne

Mostäpfel

zu haben und kann noch etwas Bestellung entgegengenommen werden bei

G. Strobel.

Favorit-Moden-Album

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.